

Vereinsausflug Marsa Alam / Ägypten 2006

Ägypten war einst der Mittelpunkt der Welt. Hier entwickelte sich vor rund 3000 Jahren vor unserer Zeitrechnung, eine Hochkultur, die auch heute noch nichts von ihrer Faszination verloren hat. Ägypten hat mehr als nur eine Kulturepoche zu bieten. Durch seine Lage am Roten Meer hat es sich in den letzten Jahren immer mehr zu einer Touristenhochburg für Schwimmer, Surfer, Schnorchler und Taucher entwickelt.

Das Rote Meer liegt zwischen den beiden großen Kontinenten Asien und Afrika und somit zwischen kontinentalen Platten, welche sich jährlich zwischen 3 und 4 Zentimeter auseinander bewegen. Es gibt sowohl küstennahe flache Riffe, die für Schnorchler und Tauchanfänger besonders geeignet sind, als auch drei bekannte Riffgruppen, weit von der Küste entfernt, die vom tiefen Wasser umgeben sind. Es herrscht ein großer Artenreichtum, wie Schildkröten, Napoleonfische, Doktorfische, Kaiser-, Kugel- und Igelfische, sowie Stachelrochen, Kraken und Muränen. Vor allem im August und September sind Muränen wegen ihrer Laichzeit besonders häufig anzutreffen. Bei Bootausflügen trifft man meist auf die großen Tümmler und Delphine.

All das macht das Rote Meer zu einem einzigartigen Tauchgebiet, das an Schönheit und Artenvielfalt seinesgleichen sucht. Jeder Taucher hofft darauf, dass dies auch noch lange so bestehen bleibt. Daher sollte auch jeder Wassersportler, ob Taucher oder Schnorchler, sorgfältig mit der Natur und dem empfindlichen ökologischen Meeresraum umgehen.

10 Jahre nach unserer ersten Ägyptenvisite stehen die Paradise Divers Leipheim nun erneut vor der reise zum Roten Meer.

Unsere Reisezeit, die Fußball-WM Vorbereitung unserer DFB-Elf, ging gerade in die letzte Phase. Schon bei unserer Ankunft auf dem Münchner Franz-Josef-Strauss-Flughafen war deutlich die aufkeimende WM Stimmung zu spüren. Herscharen aller Nationen, ausgestattet mit den entsprechenden Fahnen und Fanschals ihrer Heimatländer, zogen singend und swingend durch die Flughafenhallen.

Unbestätigten Berichten zufolge, ist just in einem dieser emotionalen Stimmungshochs Michael Ballak unserem Präsidenten Hans vor die Füße gelaufen. Ob seiner Verdienste um den Leipheimer Tauchsport soll ihm jener Ausnahmefußballer einen Schwarz-Rot-Goldenen Sticker zur Erinnerung an die Taucherjacke geheftet haben.

Die Vorfreude unserer Reisegruppe war riesengroß. Man merkte sofort, dass einige Ägyptenkenner mit dabei waren. Genau die waren es, welche sich noch vor dem Abflug zum zweiten Frühstück ausreichend mit Weißbier und Weißwurst versorgten. Einige jener Athleten waren randvoll.

Nicht nur standesgemäß, sondern auch aus Sicherheitsgründen reisten der 1. Vorsitzende und der Steuerberater Gerhard mit einem eigenen Flugzeug Richtung Hurghada, während das gesamte Tauchteam die direkte Flugroute nach Marsa Alam wählte. Marsa Alam, bis vor wenigen Jahren ein Luftwaffenstützpunkt der Ägypten Air Force, ist jetzt auch für die zivile Luftfahrt verfügbar und somit bewegt sich der Touristenstrom schon wieder ein Stück eigenständig nach Süden in Richtung Jemen.

Um es kurz zu machen, Reisegruppe 1, die ganz gewöhnlichen Taucher, waren nach knapp 4 Stunden Flugreise bereits am Ziel angelangt, während die VIP-Reisegruppe, der Steuerberater und der Präsi, nachmals 5 Stunden Busreise genießen durften. Ein besonderes Privileg, was nicht jedem vergönnt ist. Im Minivan ging es die endlosen Straßen durch die Wüste. Des öfteren unterbrochen durch willkürliche Straßensperren und Verwerfungen. Das beeindruckendes war die Nachtfahrt. Der Übergang von Tag zu Nacht ist nicht wirklich fließend. Das geht Ruck-Zuck, Stecker raus und Nacht ist es. Und sofort schalten die Autofahrer das Licht aus und es beginnt ein endloses Lichterspektakel. Unser Fahrer zeigt jetzt zu welchen Leistungen Mensch und Maschine fähig sind. Er gibt nicht nur volles Rohr. In Formel 1-Manier blinkt er links und überholt rechts. Dann 1 mal Blinker rechts, 1 mal Blinker links mit kurzem Aufleuchten der Nebelscheinwerfer und schon weiß unser entgegenkommender Kontrahent hinter 7 Sanddünen, dass wir die nächsten Kurven grundsätzlich auf der Gegenfahrbahn durchfahren werden. Natürlich alles in stockfinsterer Nacht. Gefühlsmäßig sollten wir uns eigentlich jetzt dem entgegenkommenden Fahrzeug angenähert haben. In Bruchteilen von Sekunden wird es plötzlich taghell, mindestens 5 verschiedenen Signalhörner und Sirenen ertönen, Außenspiegel tuschieren und dann wieder Totenstille. Wir sind noch mal vorbeigekommen. Ein heißer Wüstenwind pfeift uns um die Ohren. Mein Freund Gerhard hat von all dem nichts bemerkt. Er hängt mehr schlecht als recht auf seinem Rucksack, die Füße so in den Mittelgang gestreckt, dass niemand ohne Bergsteigererfahrung an ihm vorbei kommt.

Jetzt sind wir schon 4 Stunden mit dem Minivan unterwegs und ich kann noch immer keinen Druckausgleich in meinem Ohr herstellen. Verdammte noch mal, man soll einfach nicht mit geschwellenen Nasenschleimhäuten fliegen. Hätte ich mir doch wenigstens einen Kaugummi eingeworfen. Eine willkommene Abwechslung zur tristen Busreise war der Kamelmarkt in Al Quisier. Zahlreiche Lastwagen mit dutzenden von Kamelen an Bord. Rechts und links an den Straßenrändern frisch geschlagene Schafs- und Ziegenköpfe, umrahmt vom blumigen Duft der zahlreichen bunten Gewürzcontainer. Überall wandelnde Kaftane, manche besonders schön, andere

haben wohl seit Monate keine Reinigung mehr erlebt. Kurz nach dem Ort eine letzte Polizeikontrolle im endlosen Stacheldrahtverhau und auch wir haben es geschafft.

Wir sind an unserem Ziel im Hotel Soraya angekommen.

Von unserem Reiseleiter Peter freundlich empfangen, folgt die vertraute präsentiale Begrüßungszeremonie. Die meisten unserer Tauchkameraden sind von der orientalischen Abendshow so befangen, dass sie unser Eintreten erst gar nicht bemerken. Ein paar wenige aufmunternde Worte erreichen uns nach den langen Strapazen. Ja, wir sind auch da. Es war eine tolle, fast beschwerdefreie Anreise.

Der erste Eindruck ist immer der Beste. Pustekuchen! Der erste Geschmack ist immer der schlechteste. Leute, für einen waschechten Pfälzer, welcher an der Weinflasche großgezogen wurde, ist der Wein in Marsa Alam wahrlich kein paradiesischer Genuss. Jedenfalls war der Weißwein farblich vorbildlich, jedoch im Geschmack erinnerte er mehr an ein geronnenes Dieselöl, gemischt mit gegorenem Brenneselsaft und einem Schuss Glykol. Aber umso schöner und reichhaltiger waren dann unsere Taucherlebnisse am nächsten Morgen. Die Tauchbasis der „Extra Divers“ war Extraklasse, sowohl im Equipment als auch im Management. Hilfsbereit und stets zuverlässig.

Nach einem geführten Check-Dive durften wir dann alleine unsere Unterwasserreisen antreten. Kaum im Wasser, nicht einmal 2meter tief und schon sah das Auge wonach das Herz begehrte. Bunte Fische, in allen Farben und Größen. Taucherherz, was willst du mehr?

Traumhafte Tauchgänge, wechselten sich nun tag täglich und auch nachts ab. Von der Plattform, vom Schlauchboot und von der modernen Yacht aus ging es ins Wasser. Und zwar in klares Gewässer mit einem riesigen Fischreichtum, gewaltigen Korallenstöcke und bizarren Felswänden. Für unsere Unterwasserfotografen, das Eldorado schlechthin.

Ein überaus begehrtes Unterwasserobjekt war der selten zu sehende „RMS“, - der Rote-Meer-Staubsauger, sprich die Unterwasserkuh Elsa. Faszinierend was so eine Meereskuh an Staub und Plankton in wenigen Minuten wegsaugt. Ein wahrhaft imposanter Anblick wie sich dieser Meeressauger durch die Unterwasserpräreie mampfte. Scharenweise hingen die Schnorchler an und über ihrem Rücken.

Und jeden Abend auf das Neue, pünktlich zum Abendbüffet, erleben wir einen grandiosen Sonnenuntergang auf der Terrasse. Zum Nachttisch gab es dann eine gemütliche Shicha. Meistens leider ohne unseren Präsidenten Hans. Dem lauerten regelmäßig zwei feurige Italienerinnen auf und ließen ihn nicht mehr los.

Natürlich hatte unser Peter auch an ein Frauenprogramm gedacht.

Mit meinen Mädels treffe ich mich schon am frühen Morgen, um der mittäglichen Gluthitze zu entgehen, vor dem Hotel mit einem echten Beduinen und seinen erhabenen Wüstenschiffen. Von nun an liegt ein Hauch von Zirkusduft in der Luft. Manege frei und meine Akrobaten erklimmen mit mindestens zwei Kameltreibern locker und leicht den Rücken dieser wilden Tiere. Nachdem alle die ersten gegenseitigen Berührungängste abgelegt haben, geht es begleitet mit meinen besten Wünschen und Verhaltensmaßnahmen ab in die Wüste.

Dabei fällt mir Barbarossa ein, „ zur rechten wie zur linken sieht man einen halben Türken hernieder sinken.“ So ähnlich muss das damals ausgesehen haben.

Aber all mein Flehen um Allahs Gunst war vergeblich. Nach 3 Stunden erreichen mich die Hiobsbotschaften. Eine Kamelreiterin liegt mit einem Hitzeschlag unter einer Dattelpalme. Eine weitere ist am verdursten, während eine andere vom Pferd gefallen wurde und am ganzen Körper Hautabschürfungen erleidet. Gott sein Dank, sind die Verletzungen nur halb so schlimm und nach einer entsprechenden konservativen Behandlung sind die Mädels dann auch am nächsten Tag wieder inmitten der großen Taucherfamilie.

Ins Schwärmen kamen auch diejenigen, welche sich zu einer Jeepsafari entschlossen hatten. Dabei war der Besuch eines Beduinendorfes und ein fantastischer Sonnenuntergang obligatorisch inklusive.

Leider kommt es wie so oft, wenn Mann oder Frau sich gerade an das Dolce Vita angepasst haben, ruft der Muhezin zur Rückreise. Spätestens jetzt fallen uns alle Schuppen ab und es reift die Erkenntnis, das war wieder ein hervorragender Vereinsausflug, bestens organisiert und geleitet von unserem Peter, aber leider wieder zu kurz.

Ich spreche ganz gewiss für alle Teilnehmer:

Diese Taucherreise war ein weiteres, unvergessliches Highlight in unserer Vereinsgeschichte.

Hans